

Nr.:
Datum: Mi. 27.7.05
Zeitung: Einbecker Morgenpost
Pressearbeit:
Artikel:

Hildesheimer Land eröffnet die drei Tage der offenen Ateliers

Hildesheim (fr). 50 Ateliers und Galerien in der Region öffnen am Wochenende vom **30. bis 31. Juli**, sowie am **Sonnabend, 6. August** ihre Türen zu einem raumübergreifenden Kunstereignis. Die Künstler gewähren Einblicke in die künstlerischen Ideen und ihre Wirkungsstätten. Sie sind Gastgeber, Galeristen und Kunstinterpreten zugleich. Der besondere Reiz für die Besucher liegt vor allem im gemeinsamen Erleben von Kunst und Künstlern. Kunstsammlern und Galeristen bietet sich die Chance, Talente und Kunstwerke zu entdecken.

Hans-Jürgen Driemel, Leiter des Kulturbüros beim Landkreis Hildesheim, gründete zusammen mit einer Gruppe von Künstlern das Netzwerk Kultur und Heimat Börde-Leinetal. Dieses Netzwerk veranstaltet die Tage der offenen Ateliers, an denen sich nicht nur Mitglieder, sondern auch andere freischaffenden Künstler beteiligen. Eine Arbeitsgruppe von rund zehn ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern aus Wirtschaft und Gesellschaft entwickelte Konzepte dazu. Um bequem die Atelier- und Galerie-Standorte zu erreichen, wurde ein Kulturwegweiser entwickelt, der zusätzliche Informationen über Künstler und Kunstwerke enthält. Er und die Kulturbus-Fahrpläne liegen bei den Kreis- und Gemeindeverwaltungen, bei Tourist-Informationen, in den Schalterhallen der Sparkassen und bei Zeitungen kostenlos aus.

Wer die Rundfahrt zu den Ateliers und Galerien in künstlerischem Ambiente ausklingen lassen möchte, ist zu einer Tagesabschlussparty eingeladen.

www.kulturium.de

Samstag 30.7.2005

• Region Süd

Alfeld, Barfelde, Coppengrave, Delensen, Bahrenrode, Gronau, Grünenplan, Bad Gandersheim, Hoyerhausen, Lübbrechtsen, Sibbesse, Wallenstedt, Wrisbergholzen, Wrispenstein, Brunshausen und Hildesheim

• Sonntag 31.7.2005

Region Nord

Bründeln, Elze, Soßmar, Heyersum, Heisede, Burgstemmen, Adensen, Algermissen, Elze, Groß Escherde, Nordstemmen und Hildesheim

Samstag 6.8.2005

Region Börde / Vorharz

Bad Salzdetfurth, Bockenem, Heinde, Wesseln, Hollie, Bierbergen, Garmissen, Ortshausen, Lamspringe, Schellerten, Hildesheim und Sibbesse

Die Ateliers sind an den Tagen geöffnet von 10 bis 18 Uhr

Nr.:
Datum: 28.7.05
Zeitung: Gauschheim Kreisblatt
Pressearbeit:
Artikel:

„Tage des offenen Ateliers“ – regional recht üppig

Stationen Heckenbeck, Brunshausen und Gehrenrode werden von Kulturbus angefahren

Heckenbeck / Brunshausen / Gehrenrode (oh). Im Rahmen des vom „Netzwerk Kultur und Heimat Börde-Leinetal“ initiierten Vorhabens „Tage des offenen Ateliers“ wird am Sonntag, 30. Juli, von 10 bis 18 Uhr Interessierten die Möglichkeit eröffnet, die Region mit einem Kulturbus zu bereisen und verschiedene Künstlerinnen und Künstler kennen zu lernen. In Heckenbeck wird, wie bereits berichtet, die Bildhauerin Dietlind Petzold ihr Atelier „Amaranta“ öffnen. In der Weibühne werden Martin Fischer, Su Siebert, Markus Koenig und Elisabeth Möller anwesend sein und sehr unterschiedliche Arbeiten vorstellen.

Die Arbeiten von Martin Fischer sind Ergebnisse seiner langjährigen künstlerischen Entwicklung. In Anlehnung an John Heartfields Fotomontagen

aus den 20er Jahren entwickelte er Assemblagen, Arbeiten, die sich aus verschiedenen Materialien wie Holz, Metall und Gebrauchsgegenständen zusammensetzen.

Su Siebert beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Frage, welche gesellschaftlichen Normen die Natur im Menschen und um ihn herum zerstören. Sie verwendet in ihren Arbeiten hauptsächlich umweltschonende Recycling-Materialien. In der Ausstellung sind Landchaftsquadrate zu sehen, die den Eingriff in die Natur durch den Menschen thematisieren.

Markus Koenig malt und zeichnet seit seiner Kindheit. In seinen Obildern liegt das Augenmerk auf den dargestellten Menschen und dem Ausdruck ihrer Gesichter. In seinen jüngsten Arbeiten setzt der Künstler prominente oder fiktive Personen

Kunstkreises Kloster Brunshausen Bilder und Plastiken.

Die unter dem Titel „Familienfest“ vorbereitete Ausstellung über die in dieser Zeitung bereits berichtet wurde, ist eine sehr persönliche Erinnerung der Künstler und Künstlerin an den Ort „Kloster Brunshausen“ mit seiner jüngsten Geschichte.

Bildern der in Einbeck lebenden regional bekanntesten „Rosenmalerin von Sangerhausen“ – Ruth Rosenberger – sind in den Räumen des Klostercafés Brunshausen während der Ateliertage zu sehen.

Die Blumen- und Landschaftsbilder lassen die große Liebe der Künstlerin zur Natur erkennen. Besonders gern widmet sie sich dem Studium der Blumen und genießt es, in der Natur zu malen. Mit ihren Werken möchte sie Farbenpracht, Lebendigkeit und Schönheit

der Blumen zum Ausdruck bringen.

Der Kulturbus wird dann auch den Rosenhof anfahren. Thomas Schmalz und seine Frau Barbara Staschek bieten am 30. Juli Werkstattbesichtigungen der Kunst- und Antiquitätenschlerei an sowie Einführungen in die Möbelstilkunde. Außerdem können die liebevoll und kompetent restaurierten Antiquitäten und eine große Vielfalt an antiken Möbelstücken und Orientteppichen besichtigt und gekauft werden.

Das Netzwerk Kultur & Heimat Börde Leinetal hat 48 Ausstellungen für die Tage des offenen Ateliers gewonnen. Weitere Informationen sind unter www.kulturim.de zu finden oder können direkt bei den teilnehmenden Ausstellungsarten erfragt werden.

(Yandlerschmeis) Kreisblatt 28.7.05

Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

29.7.05
Hfz

Auf Tuchfühlung mit den Künstlern

29.7.
Hfz

Ein Besuch bei Robert Günzel
Am Wochenende öffnen 33 Ateliers und Galerien

KREIS HILDESHEIM. „Ein unbedingtes Muss“, nennt Uwe Eversmeyer, Pressereferent und Mitorganisator der vom Kulturbüro des Landkreises initiierten Tage des offenen Ateliers am Sonnabend und Sonntag, 30./31. Juli, sowie am Sonnabend, 6. August, im gesamten Landkreis und in angrenzenden Ortschaften sowie in Hildesheim. Dazu gibt es einen „Kulturwegweiser“, eine Faltkarte, in der knapp 50 beteiligte Ateliers und Galerien eingezeichnet und beschrieben sind, sowie Fahrpläne für „Kulturbusse“, mit denen man kostenlos auf Kultur-Tour gehen kann. Morgen sind 22 Ateliers und Galerien im Bereich Süd geöffnet, am Sonntag elf im Bereich Nord, am Sonnabend, 6. August, 15 im Bereich Börde-Vorharz.

In den vergangenen Jahren ist eine vielfältige Kulturszene im Hildesheimer Land entstanden. Die Möglichkeit, alte Fachwerkhäuser, Haupt- und Nebengebäude von Resthöfen, alte Wind- und Wassermühlen günstig zu erwerben, hat viele Künstler dazu bewogen, aufs Land zu ziehen, um sich dort ihr „Traumatelier“ einzurichten und ungestört zu arbeiten.

Markante Gestalten

Die alte Wassermühle an der Wispe, einem Nebenflüßchen der Leine, in Wispenstein bei Alfeld ist zu einem Glücksfall für Robert Günzel geworden, der 22 Jahre Professor für Plastisches Gestalten und Neuere Kunstgeschichte an der Universität Hildesheim war. Vor vier Jahren hat er die alte, denkmalgeschützte Wassermühle erworben und daraus ein Kunstambiente gemacht. Auf zwei Etagen, auf altem Mühlenboden und zwischen historischem Gebälk sowie vor dem Haus und auf der Wiese an der Wispe ziehen markante Gestalten aus Holz, Marmor und Bronze den Betrachter in den Bann. In der zweiten Etage überwiegen großflächige, mit starken Farben komponierte Gemälde.

Der Bildhauer und Maler Robert Günzel hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, den Einfluss unserer Zeit auf das Menschenbild symbolhaft und bewegend darzustellen. Er macht die Verletzlichkeit des Menschen in existentiellen Situationen sichtbar und bezieht sich dabei auf eigenes Erleben. Auf den Betrachter will er mit seinen Werken erhellend wirken, in einer Zeit, in der die Emanzipation des Individuums bis ins Extreme gesteigert werde. Er sieht in dem Wunsch nach totaler Befreiung von

traditionellen Wertvorstellungen und Bindungen, Normen und stützenden Koordinatensystemen aller Art eine Gefahr für die Gesellschaft. Dies möchte Günzel bewusst machen und dagegen arbeiten. Er versteht dabei Kunst als ein Ordnungssystem, auch wenn es manchmal schwierig zu erkennen sei.

Günzel will, wie andere Künstler auch, in seinen Werken unverwechselbar und nicht kopierbar sein. In Stein zu arbeiten, mit der damit verbundenen Langsamkeit und körperlichen Intensität, empfindet er als Widerstand gegen die zunehmende Flüchtigkeit des Lebens. Durch das experimentelle Benutzen des Spitzzeisens und der Diamantscheibe werden seine Marmorköpfe archaisch und unkopierbar. Die meisten seiner Figuren sind jedoch aus Holz, nackt und in Fleischfarben koloriert. Die Körper sperren sich im Raum, leisten Widerstand gegen das Hinabgezogenwerden und sind Symbole für Gefährdung und Überlebenswillen.

Reize und Sinnlichkeit

Der Künstler empfindet, wie er sagt, beim Malen seiner großformatigen Bilder die Reize und Sinnlichkeit, die er für seinen Schaffensprozess benötigt, in der Farbmaterie, im Lasierenden, im Opaken, im Pastosen, im Glatten und Rauhen. Auch Zufallsprozesse werden gezielt eingesetzt, geben der Malerei starke Impulse, ermöglichen Spontaneität.

Günzels Atelier ist nur eines der 33, die an diesem Wochenende in Stadt, Landkreis und auch darüber hinaus Sonnabend und Sonntag geöffnet sind.

Die Fahrt nach Wispenstein kann man per Auto selbst organisieren. Oder man steigt in einen der Kulturbusse, die an den Tagen der offenen Ateliers für die Besucher kostenlos zwischen den Ateliers und Galerien verkehren. Kulturwegweiser als Faltkarte und Kulturbusfahrpläne gibt es in der Kreisverwaltung Hildesheim, in den Schalterhallen der Sparkasse Hildesheim und bei allen teilnehmenden Ateliers und Galerien.

Die Tage der offenen Ateliers werden am morgigen Sonnabend um 10 Uhr in der Fagus-Galerie in Alfeld eröffnet. Von dort starten um 10, 10.30 und 14.50 Uhr Busse, die die Besucher kostenlos zu den beteiligten Galerien und Ateliers bringen. Am Sonntag wird dieser kostenlose Service vom Mehrgenerationenhaus „KOMM“ Nordstemmen aus angeboten. Abfahrt ist um 10.30, 11, 13, 13.30, 16 und 16.30 Uhr.

Nr.:
Datum: 29.7.05
Zeitung: Hfz
Pressearbeit: Redaktionsgespräch Börde
Artikel:



Robert Günzels Arbeiten sind Symbole für Gefährdung und Überlebenswillen.

Tage des offenen Ateliers

Hier erwartet Kunst Besuch

Sonnabend, 30. Juli

Fagus-Galerie (Eröffnung der Tage des offenen Ateliers) (Hannoversche Straße 58, Alfeld)

Atelier Beata Hofmeister (Lerchenweg 30), Atelier Anke Sowada (Kuckuckshöhe 20), „Das Eulenhäus“ (Schulgasse 2; alle Alfeld)

Martin Klauss (Schulstraße 14, Barfelde)

Atelier Link und Wetzels (Tiefe Straße 2, Coppengrave)

Atelier Vera Grüne (Am Rosentor 7, Deinsen)

Edward Greese (Schwarze Heide 34, Barienrode)

Mode- und Malatelier Michaela Driemel (Breite Straße 14, Gronau)

Atelier für Grafik und Malerei (Raabe-straße 21, Grünenplan)

Weltbühne Heckenbeck (Kreuzstraße 11), Studio Amaranta (Kreuzstraße 7; beide Heckenbeck)

Stammelbachspeicher (Wachsmuthstraße 20/21, Hildesheim)

Kultur im Fachwerk (Schmiedebrink 3, Hoyershausen)

Mal-Atelier Lübbrechtsen (Külfalstraße 18, Lübbrechtsen)

Urte Schmuck (Lange Halbe 25, Sibbesse)

Galerie im Kunsthof „Gloriana“, (Bäckerstraße 3), Werkstatt für Metallde- sign (Bäckerstraße 4; beide Wallenstedt)

Kulturherberge Wernershöhe (Wernershöhe 2, Wisbergholzen)

Atelier in der alten Wassermühle (Burg-anger 9, Wispenstein)

Klosterhof Café (Brunshausen 6, Bad Gandersheim)

Antiquitäten auf dem Rosenhof / Thomas Schmalz (Gehrenrode 5, Gehrenrode)

Ausklang von 19.30 Uhr an in den Fachwerk-häusern Leinegarten (Leintor 4-6, Gronau)

Sonntag, 31. Juli

Atelier Bründeln (Zur Chaussee 13, Bründeln)

Atelier Krystofiak (Königsberger Straße 19, Elze)

Atelier Casa Magica (Kleine Sackstraße 2, Soßmar)

Atelier Werkraum 23 (Gronauer Straße 23, Heyersum)

Atelier 2b (Sorauer Straße 2b, Heisede)

Manuel Donato Diez (An der Mühle, Burgstemmen)

Atelier Konstanze Thomas-Zach (Untere Wanne 7, Adensen)

Atelier Elke Fech (Michelsenstraße 13, Hildesheim)

Rack-Time (Rudolf-Straße 16, Klein Escherde)

Café & Restaurant Waldbrunnen (Waldstück zwischen Mehle und Wittenburg)

KOMM (Hauptstraße 62, Nordstemmen)

Ausklang von 19.30 Uhr an im Café & Restaurant Waldbrunnen (Waldstück zwischen Mehle und Wittenburg)

Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

29.7.05
Alfelder

Alfelder Zeitung

1852 NIEDERSÄCHSISCHE VOLKSZEITUNG



UNABHÄNGIGE HEIMATZEITUNG 1896

Nr. 175 / 154. Jahrgang / Freitag, 29. Juli 2005, Preis 0,80 €

31041 Alfeld (Leine), Postfach 11 64, Telefon (0 51 81) 80 02-0

„Wordshop“ zu „Tagen des offenen Ateliers“

Alfelder Zeitung 29.07.05

Autorenkreis „Wort für Wort“ lädt für den 6. August in Sibbesser Grillhütte zum Mitmachen

Sibbesse (AZ). Der Autorenkreis „Wort für Wort“ beteiligt sich mit seinem „Wordshop“ am 6. August an den vom Landkreis organisierten Tagen des Offenen Ateliers. Wer schon immer einmal wissen wollten, wo ein Autor seine Ideen findet, wie eine Autorin recherchiert oder ob Schreiben harte Arbeit oder ein glückseliger Zeitvertreib ist, der sollte den Autorenkreis in der Grillhütte in Sibbesse besuchen.

Die Gäste dürfen den Autorinnen über die Schulter schauen, sich einen Stift und Papier schnappen und selbst schreiben oder sich von den Lesungen ins Reich der Fantasie entführen lassen.

Zum Mitmachen für alle

Besucher ist das Projekt „Baum der Gedichte“ gedacht. Ob Lyrisches, Kryptisches oder Skurriles, die Besucher können den Baum wachsen und wilde Blüten treiben lassen.

Doch auch wer wissen möchte, wie Humorvolles, Fantastisches, Kriminelles oder Biographisches entsteht, ist an der richtigen Adresse. Über den Tag verteilt werden Schreibwerkstätten zu verschiedenen Themen angeboten. Ab 11.15 Uhr möchte der Autorenkreis seine Besucher beispielsweise in die Welt des Humors entführen, während um 15.15 Uhr die „Leichtigkeit des Seins“ im Mittelpunkt stehen wird.

Kaum ein Text ist bereits in

der ersten Fassung druckreif. Nach dem ersten Schreiben folgt Überarbeitung auf Überarbeitung. So sind Kritik und Arbeit am Text wichtige Aufgaben, mit denen sich die Mitglieder des Autorenkreises gegenseitig unterstützen. Auch Gäste können eigene Texte mitbringen und zur Diskussion stellen.

■ Angebot für Kinder

Seit zwei Jahren treffen sich Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren regelmäßig einmal im Monat unter der Leitung von Sabine und Andreas Hartmann, um gemeinsam zu schreiben. Aktuell arbeiten die Kids an einem Drachenbuch.

Alle jugendlichen Besucher

sind eingeladen, eine eigene Drachengeschichte zu schreiben und zu illustrieren. Die Kids helfen dabei, geben Anregungen, lesen aus ihren eigenen Geschichten und beraten bei der Überarbeitung.

Die „Sisters in Crime“, ein Netzwerk von Krimi-Autorinnen, wollen sich gegenseitig unterstützen und präsentieren sich auf einer Info-Wand. Zahlreiche Bücher zum kreativen Schreiben laden zum Schnuppern, Blättern und Ausprobieren ein.

Wie wär's mit einer Tüte Autorenfutter? Was das ist, erfahren die Gäste bei ihrem Besuch am 6. August, zwischen 10 und 18 Uhr in der Grillhütte in Sibbesse.

Nr.:
Datum: Peiner Zeitung
Zeitung: 30.7.05
Pressearbeit:
Artikel:

PAZ, 30.07.05

Von Italien bis zur Südseeinsel

Soßmar: Illusionsmalerin Katrin Lenz holt fremde Länder ins Wohnzimmer

Hohenhameln-Soßmar (wos). „Aloha“ begrüßt ein kunstvoll gestaltetes Holzschild die Besucher des ehemaligen Bauernhofes an der Kleinen Sackstraße 2 in Soßmar, und dieses Schild verrät schon viel über die Bewohnerin. „Ich liebe die Südsee und alles darum herum“, gibt die Künstlerin Katrin Lenz unumwunden zu. Jetzt möchte sie bei den „Tagen der offenen Ateliers“ Kunstinteressierte, aber auch Nachbarn und andere Neugierige in ihr „Atelier Casa Magica“ einladen. Morgen zwischen 10 und 18 Uhr steht ihr Haus allen Gästen offen.

Die Wände im Flur des renovierten Wohnhauses zieren ihre Bilder von tropischen Blüten. Und das Badezimmer erzählt von der Haupttätigkeit der 37-jährigen Illusionsmalerin. Eine traumhaft schöne Südseelandschaft mit Wasserfall, tropischen Pflanzen und Inselschönheit umfängt den Besucher von allen Seiten, fast meint man, das Wasser rauschen und

die junge Frau singen zu hören.

„Anspruchsvolle Gebrauchskunst“ umschreibt Lenz ihr Schaffen. Die gelernte Schauwerbegestalterin lebt seit 5 Jahren „der Liebe wegen“ im Peiner Land. Zuvor hatte sie in Norddeutschland eine Dekorationsfirma, jetzt verbindet sie ihr Interesse an der Illusionsmalerei mit ihrem Beruf, gestaltet private oder öffentliche Räume wie Gaststätten oder Restaurants. Von der Terrasse in Italien bis hin zum griechischen Tempel gibt es nichts, was sie nicht durch Malerei und geschickte Dekoration vortäuschen könnte.

Wenn sie einen privaten Auftrag bekommt, verschafft sie sich zunächst ein Bild vom Raum und vom Auftraggeber, bespricht die individuellen Wünsche und macht eigene Vorschläge. „Ich versuche immer, ein

wenig von der Persönlichkeit des Bewohners einzufangen“, erklärt sie. So habe sie einmal das Abbild des Hausherrn und seiner Gattin als gemalte Steinbüsten dargestellt – ein originelles Detail.

„Ich mag diese kleinen Aufträge sehr, die anspruchsvoller und detailverliebter sind als die Gestaltung großer Räume“, verrät Lenz, die ihre Kindheit auf Teneriffa verbracht hat.

Kindheit auf Teneriffa verbracht

Einen anderen Anspruch an die Künstlerin stellt die Ausgestaltung eines großen Raumes dar. „Dann müssen die Wände ganz anders wirken, das Prinzip ist wie bei Theaterkulissen“, erklärt sie. Dennoch könne sie es sich nicht verkneifen, hier und da einen kleinen Hingucker wie ein Vogelnest oder ein Mausloch zu platzieren.

„Mein beruflicher Anfang hier in Soßmar war schwierig, ich hatte noch keine Kontakte und musste mich erst orientieren“, blickt sie auf die Anfänge im Peiner Land zurück. Aber inzwischen sei sie mit der Auftragslage recht zufrieden.

Als „Drumherum-Programm“ am Sonntag hat sie sich auf ihre Liebe zu Polynesien besonnen und eine kleine Südseelounge eingerichtet, in der Spezialitäten angeboten werden. Außerdem tritt die „Naga-Dance-Group“ aus Berlin, bei der Lenz mitwirkt, mit passenden Tänzen auf und die „Longest Line's Surfin' Dudes“ sorgen für hawaiianische Musik.



Noch nicht vollendet hat Katrin Lenz die atemberaubende Südseelandschaft im Badezimmer.

im

Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

30.7.05
176 Jaldal

Netzwerk
Kultur & Heimat
Börde - Leinetal

SONNABEND, 30. JULI

LOKALES

KULTUR

ALFELDER ZEITUNG

Per „Kultur-Bus“ zu Arbeitsstätten von Künstlern

Eröffnung der „Tage der offenen Ateliers“ heute um 10 Uhr in der Fagus-Galerie / Rund 50 Kulturschaffende beteiligt

Alfeld (mll). Mehr als 50 Maler, Bildhauer, Objekt- und Aktionskünstler, Fotodesigner, Galerien und Kulturinitiativen aus dem Landkreis Hildesheim nehmen an den „Tagen der offenen Ateliers“, die in Alfeld beginnen, teil. Heute, morgen und am Sonnabend, 30. August, öffnen sie ihre Arbeitsstätten, um Neugierigen Rede und Antwort zu stehen. Eröffnet wird die Veranstaltung heute um 10 Uhr in der Alfelder Fagus-Galerie. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Landrätin Ingrid Baule.

Nach der Eröffnung starten um 10.30 Uhr die gecharterten Busse zur „Kultur-Fahrt“. Angesteuert werden das Atelier „Das Eulenhäus“ und die Arbeitsstätte von Anke Sowada (jeweils in Alfeld). Weiter geht es dann zum Atelier „Alte Wassermühle“ in Wispenstein, zum Studio Amarama und zur Weltbühne Heckenbeck. In Bronshausen steht die Galerie im Café Klosterhof auf dem Programm. Nachdem die Kunstinteressierten den Rosenhof in Gehrenrode besucht haben, geht es zurück zur Fagus-Galerie.

Eine zweite Rundfahrt startet zunächst die Arbeitsstätten

Atelier Ute Schmuck (Sibbesse), zu Edwar Gresse (Bartenrode) und zum Hildesheimer Stammbachspeicher. Von dort aus steuert der Bus die Schaffensstätte von Martin Klaus in Barfelde und die Wallenstedter Werkstatt für Metalldesign an. Bevor es wieder nach Alfeld geht, hält der Bus beim Kunsthof Gloriana in Wallenstedt.

Die gleichen drei Routen steht auch am Nachmittag auf dem Programm. Abfahrt von der Fagus-Galerie ist um 14.50 Uhr.

Die mitfahrenden Kunstinteressierten haben bei der

Neugierige können an jeder beliebigen Station einsteigen. Wenn sie der Tour weiter folgen, können sie dort auch wieder aussteigen. Die Busse werden von Reiseleitern begleitet. Sie haben Informationen über das Konzept und die Ateliers parat. Auch achten darauf, dass der Fahrplan eingehalten wird.

Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

Künstler öffnen ihre Ateliers für Gäste

Service: Mit kostenlosem Shuttle-Bus von Werkstatt zu Werkstatt

VON EVA MÖLLERS

LANDKREIS. Künstler aus Sarstedt, Nordstemmen und Elze öffnen morgen ihre Ateliers. Von 9 bis 18 Uhr können Besucher die ausgestellten Arbeiten anschauen und mit den Malern, Bildhauern, Töpfern und Designern im Gespräch kommen.

Organisiert hat die Tage der offenen Ateliers in der Region Hildesheim das Netzwerk Kultur & Heimat. Der vom Landkreis Hildesheim unterstützten Initiative geht in erster Linie um die Förderung von Breitensportkultur. „Wir wollen alle zeigen“,

sagt Projektsprecher Frank Brauckmüller. Ziel sei, der Region zu neuem Selbstbewusstsein zu verhelfen. Nicht nur Künstler im klassischen Sinn, sondern auch Goldschmiede, Textildesigner und Keramiker zeigen deshalb neben Malern und Bildhauern ihre Arbeiten. Einige entdeckten ihre künstlerische Begabung, als sie längst in anderen Berufen jobbten, manche sogar erst im Ruhestand.

Zum Beispiel der Hobbybildner und Bildhauer Leo Krystofiak, 67, aus Elze, der als Justizbeamter tätig war, bevor er sich

ganz seinem Hobby verschrieb. Professionelle Künstler wie der Bildhauer Manuel Donato Diez mit einem Atelier in der Alten Windmühle in Burgstemmen haben einen Ruf weit über die Region hinaus.

„Man muss nicht in die Metropolen fahren. Auch wir haben eine künstlerische Infrastruktur – mit vielen hochklassigen Künstlern und tollen Kunst- und Kulturtempeln“, schwärmt Uwe Eversmeyer, neben Brauckmüller zweiter Projektsprecher. Früher hat er als PR-Manager bei Siemens in München Kulturveranstaltungen



Rühren seit Wochen die Werbeträger die Projekt-Sprecher Uwe Eversmeyer (links) und Frank Brauckmüller, Möllers

organisiert und ein paar Ideen mitgebracht. So wird zum Beispiel ein kostenloser Bus-Shuttle Kunstinteressierte im 20-Minuten-Takt von Atelier zu Atelier befördert. Wer das

Programm vollständig auskosten will sollte in einen der „Kulturbusse“ einsteigen, die am Sonntag um 10 Uhr im Mehrgenerationenhaus Kontin in Nordstemmen starten.

LEO KRYSIOFIK

Farbenfrohe Landschaften

ELZE. In unterschiedlichen Techniken schafft der Maler Leo Krystofiak ausdrucksstarke Landschaften, Stadtsichten und Blumenmotive. Seine Bilder, die oft Eindrücke seiner Studienreisen nach Norwegen, Kanada und in die Toskana widerspiegeln, bestechen durch ihre intensiven Farben. Sein Atelier befindet sich in Elze, Königsberger Straße 19. **stb**



Leo Krystofiak malt nicht nur selbst, sondern gibt sein Wissen auch gern an Kinder und Erwachsene weiter. **lange**

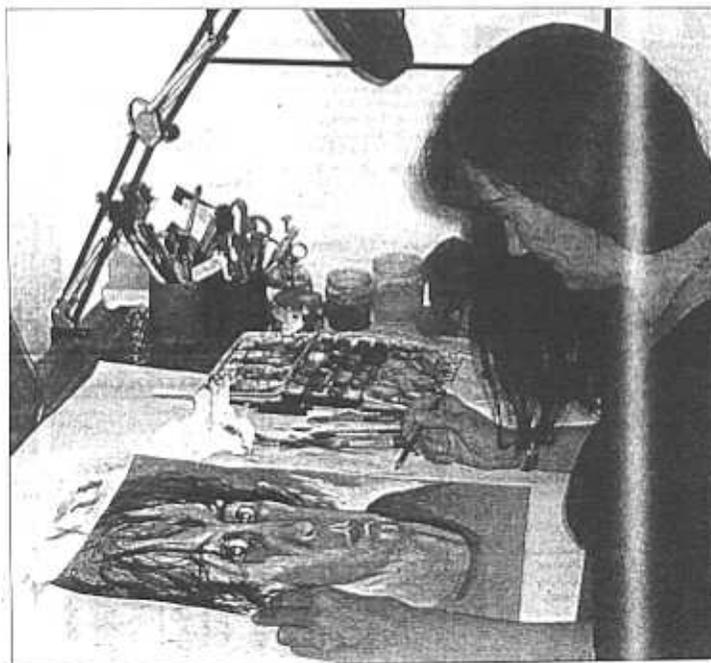
DIRK DRÄGER

Seine Spangen sind patentiert

HEYERSUM. Es gibt einiges zu entdecken im Werk(Raum) 23 an der Gronauer Straße 23. Dort hat der Holz-, Metall- und Schmuckdesigner Dirk Dräger, seine Werkstatt. Neben raffinierten Außenwaren aus mundgeblasenem, farbigem, dickwandigem Glas und rohbehauenen Holzskulpturen stellt er kunstvolle, handgeschmiedete Schmuckstücke her. Etwas Besonderes sind auch seine runden Feder-Silberspangen – Federn vom Diamantfasen, von der Mandarinentee, eingefasst in feines Silber. „Perfekt für Kurzhaarfrisuren“, sagt der Künstler, der sich diese Schmuckidee patentieren ließ. **stb**



Dirk Dräger fertigt kontrastreiche Schmuckstücke. **rotte Hartau (J)**



Frauen als Inbegriff des Emotionalen: Malerin Dagmar Jacobs zeichnet in ihrem Atelier. **Wallertin**

DAGMAR JACOBS

„Mich interessiert in erster Linie das Emotionale“

HEISEDE. „Ich wollte nie etwas anderes als malen“, sagt Dagmar Jacobs. Ob Aquarell auf japanischem Seidenpapier, Öl auf Leinwand, farbige Zeichnungen, Tusche oder Kreide – die Techniken der Malerin aus Heisede sind vielfältig. Geleitet hat sie ihr Handwerk in mehreren Ateliers. Frauen sind der

Schwerpunkt ihrer Arbeiten. „Mich interessiert das Emotionale“, sagt die 53-Jährige. Das findet sie vor allem in Fotografien, die als Vorlage für ihre Bilder dienen. Den Gesichtern und Körpern verleiht sie in ihren Werken dann ihre persönliche Note. Aber auch Landschaften, besonders mit Wasser, faszinieren

die leidenschaftlich Reisende. Seit 2001 widmet sich Jacobs auch der Bildhauerei.

Im Rahmen der offenen Ateliers gewährt die Künstlerin morgen einen Einblick in ihr Atelier 2b, Soesaustraße 2b in Heisede. Zwischen 10 und 18 Uhr zeigt und erklärt Jacobs ihre Werke und Arbeitsweise. **stuw**

DIESE ATELIERE SIND GEÖFFNET

In der Region Nord sind morgen in der Zeit von 9 bis 18 Uhr folgende Ateliers geöffnet:

- Atelier 2b in Heisede, Soesaustraße 2b: Malerei und Bildhauerei von Dagmar Jacobs.
- Atelier Werk(Raum) 23 in Heyersum, Gronauer Straße

23: Schmuck- und Designobjekte von Dirk Dräger, ab 11 Uhr

- Kontin Mehrgenerationenhaus in Nordstemmen, Hauptstraße 62: Druckgrafiken und Aquarelle von fünf Künstlerinnen.
- Atelier Manuel Donato Diez in der Alten Windmühle

in Burgstemmen: Bronze-Skulpturen.

- Atelier Konstanze Thomas-Zäch in Adensen, Untere Wanne 7: Holzskulpturen von Konstanze Thomas-Zäch.
- Freiluft-Atelier in der Waldgaststätte Walchbrunn: Holzskulpturen von Andrej Woodmann.

K. THOMAS-ZACH

Figuren sind ihre Spezialität

ADENSEN. Konstanze Thomas-Zäch fertigt figürliche Arbeiten. In ihnen will sie nach eigenen Angaben ihren aeseleichen Erfindungen eine konkrete Gestalt geben. Ihre Figuren sind fast ausschließlich Skulpturen im ursprünglichen Wortsinne. Das heißt, die Form der Figur wird aus Stein oder Holz herausgearbeitet. Die meisten ihrer Werke entstehen nach Zeichnungen und Modellen, einige schafft sie rein mit ihrer Vorstellungskraft. Ihr Atelier in Adensen liegt an der Straße Untere Wanne 7. **stb**



Konstanze Thomas-Zäch entstehen nach Zeichnungen und Modellen, einige schafft sie rein mit ihrer Vorstellungskraft.

M. DONATO DIEZ

Meister der Bronzefiguren

BURGSTEMMEN. Manuel Donato Diez hat seine Werkstatt in der Burgstemmer Mühle. Rund 100 Skulpturen des mit vielen Preisen ausgezeichneten Künstlers werden dort morgen zu sehen sein. Seine klassisch ausgewogenen Bronzefiguren stehen in zahlreichen Kirchen. Die Ausdrucksmittel des Bildhauers umfassen sowohl die glatte, stimmungsvolle als auch die grobe Gestaltung. Sein Material ist vorwiegend Bronze. **stb**



M. Donato Diez bei der Arbeit in seiner Werkstatt, einer historischen Windmühle.

Tage der offenen Ateliers im Hildesheimer Land

Nr.:
Datum:
Zeitung:
Pressearbeit:
Artikel:

30.7.05
LDZ

11.07.2005

LDZ LL



Malte fast jeden Tag: Ausgangspunkt für Leo Krystofiaks Arbeiten ist die Realität. Foto: Brönner

Leo Krystofiak öffnet sein Atelier

Besuch des Elzer Künstlers ist morgen von 10 bis 18 Uhr möglich

ELZE (bb) ■ Einen umfangreichen Einblick in ihre Tätigkeiten ermöglichen an diesem Wochenende zahlreiche Künstler in der Region Hildesheim im Rahmen der „Tage der offenen Ateliers“ (die LDZ berichtete). Dazu gehört auch der Elzer Leo Krystofiak, der sein Atelier in der Königsberger Straße 19 am morgigen Sonntag von 10 bis 18 Uhr öffnet. Hier können die Besucher neben zahlreichen Bildern auch verschiedene Skulpturen des 67-Jährigen bewundern.

„Ich habe schon immer gemalt“, sagt Leo Krystofiak und ein Blick in sein Haus und sein Atelier bestätigt das: Unzählige Werke mit verschiedenen Motiven zieren die Wände, stehen auf Staffeleien und lehnen an den Wänden.

„Der Ausgangspunkt für meine Arbeiten ist die Realität. Mein Bestreben ist es, meine Gefühle und Fantasien mit Hilfe von Bleistift, Kohle oder Farben bildhaft auszudrücken“, erklärt der Künstler, der 1937 in Hannover geboren wurde und seit 1965 in Elze lebt. Seit 1972 stellt er seine Werke auch aus. Diese waren unter anderem schon in Damp, Eckernförde, Cuxhaven, Hildesheim, Hannover, Gronau und selbstverständlich in Elze zu sehen.

Das, was Leo Krystofiak malt und welche Farben er

dafür verwendet, ist stimmungsabhängig. „Dagegen kann ich gar nichts tun, das ist einfach so“, sagt der Elzer und fügt schmunzelnd hinzu: „Meine Frau merkt sofort, in welcher Stimmung ich bin, wenn sie auf meine Bilder sieht.“

- Seminare und
- Kurse besucht

Dem Malen widmet sich der 67-Jährige fast täglich. „Man muss immer üben und lernt immer noch dazu.“ Zur Verfeinerung seines Könnens hat der Elzer in früheren Jahren, vor allem nach seiner Pensionierung, verschiedene Seminare, Sommerakademien und Kurse besucht. Studienreisen führten ihn beispielsweise nach Rugen, in die Toskana und nach Ka-

nada. Seit während dieser Zeit erworbenes Wissen gibt er seit 1999 an andere weiter. Seit dem unterrichtet er in der Volkshochschule; ab September gibt er in Sarstedt und Elze wieder Kurse.

Wenn Leo Krystofiak nicht zu Farben und Pinsel greift, bearbeitet er verschiedene Holz- und Steinarten, aus denen dann unterschiedliche Skulpturen entstehen. „Das macht mir auch großen Spaß. Die Malerei spielt aber dennoch die Hauptrolle.“

Am morgigen Sonntag sind jedoch nicht nur die Werke von Leo Krystofiak zu sehen, Schülerinnen seiner Malklassen werden zeigen, wie ein Bild entsteht und für die kleinen Besucher gibt es eine Malmaschine. Außerdem werden die Besucher mit Kaffee, Kuchen und Waffeln verwöhnt.

Seine Werke stellt morgen auch von 10 bis 18 Uhr der Bildhauer Andree Woosmann auf dem Gelände des Waldbrunnens auf der Kendelke aus. Hier findet ab 19.30 Uhr auch die Abschlussveranstaltung des sicherlich interessanten Tages statt.

Netzwerk
Kultur & Heimat Börde - Leinetal

Nr.:
Datum: 1.8.05
Zeitung: HAZ
Pressearbeit:
Artikel:

„Toll! Es profitieren alle davon“

Tausende Besucher erkunden an den „Tagen der offenen Ateliers“ die künstlerische Vielfalt in der Region

KREIS HILDESHEIM. Allem Individualismus zum Trotz: In diesen Tagen verfolgen 50 Künstler im Landkreis Hildesheim ein gemeinsames Ziel. Sie wollen über den kreativen Reichtum der Region informieren, indem sie die Türen ihrer Galerien und Ateliers der Allgemeinheit öffnen – Sonnabend 22. gestern 11. Für den Auftakt des dreitägigen Kunstmarathons der „Tage der offenen Ateliers“ hatten die Veranstalter vom „Netzwerk Kultur & Heimat Börde – Leinetal“ mit dem Alfelder Fagus-Werk eine passende kunsthistorische Kulisse ausgewählt.

„Kreativität ist der einzige Rohstoff, der weltweit in etwa gleich verteilt ist“, stellte Landrätin Ingrid Baule in ihrer Eröffnungsrede fest. „Schätze, die daraus wachsen, dürfen nicht musealisiert werden. Die „Tage der offenen Ateliers“ bieten dafür gute Möglichkeiten“. Auch der letzte Kunstbanause müsse überzeugt werden. Es seien durchaus charismatische Künstler, die hier ihre Lebenswelt offenbarten; ihre Ateliers hatten eine Seele.

Stefan Könneke, der Vorsitzende des Netzwerks, verfolgt mit dem Projekt ein ganz klares Ziel: Es soll zum kulturellen Bewusstsein der Menschen im Landkreis beitragen. Einen Vorgeschmack lieferte die Alfelder Künstlerin Regina Hein vor Ort mit einer Malvorführung.

Der eigentliche Höhepunkt der Veranstaltung folgte unmittelbar: Mit drei „Kulturbussen“ ging's ab in die Ateliers. Eines der ersten gehört der gelernten Grafikerin Anke Sowada. Dort stand man einen kleinen ratlosen Augenblick lang vor der Frage: „Passt eine ganze Busladung voller Kunstinteressenten in ein normales Wohnhaus?“ Sie passte. Wo hier gelebt und wo gearbeitet wird, ließ sich auf den ersten Blick nicht ganz leicht feststellen, denn in den Wohnräumen der Künstlerin findet sich an Wänden und Möbeln exakt die typische starke Farbgebung ihrer Bilder wieder. Eine Symbiose von Schaffen und Leben sozusagen.

Die 41-Jährige hat ihr Handwerk von der Pike auf gelernt, kann auf ein abgeschlossenes Grafik-Design-Studium zurückblicken. Nachdem sie zehn Jahre lang in einer renommierten Werbeagentur in Hannover gearbeitet hatte, begann sie nach der Kinderpause, zu Hause als freie Grafikerin tätig zu werden. Neben Einladungskarten für die Landesregierung hatte sie damals in der Agentur auch an dem stilisierten Niedersachsen-Pferd als Logo mitgearbeitet.

Heute sieht ihr Künstleralltag etwas anders aus. Sie hat so etwas wie einen künstlerischen Fingerabdruck, denn ihre Bilder haben einen Wiedererkennungswert, sind irgendwie typisch. Sie selbst sagt: „Gebrauchskunst ist kein Problem für mich. Wenn jemand eine orangefarbene Wand hat, dann entwerfe ich für ihn eben etwas Passendes.“ Ihr eigener Stil bleibt dabei anscheinend nicht auf der Strecke: „Den kleinen Pi-

casso in mir kann ich trotzdem rauslassen“, versichert sie. Typisch Anke Sowada heißt: Sie arbeitet mit Collagen. Dafür werden Fotovorlagen am Computer bearbeitet. Das verformte Foto wird auf das noch leere Bild geklebt und anschließend mit Farbe übermalt. „Dabei entwickelt und verselbständigt sich immer etwas“, sagt sie. Nur die kräftigen Farben ziehen sich wie ein roter Faden durch ihre Arbeit. „Pastellfarben sind einfach nicht mein Ding!“

Die „Tage der offenen Ateliers“ haben auch manchem der Künstler etwas gebracht. Beispielsweise denen der Kulturherberge Wernershöhe bei Wrisbergholz eine neue Beleuchtung für einen Flur, der auch gleich zum Ausstellungsraum für Fotografien von Caren Reuss – durchaus Szenen aus dem Leben, etwa von einer Katze, die auf der Straße nach nach Wrisbergholz überfahren wurde – umfunktionierte worden ist: nur eines von zwölf Angeboten auf der Wernershöhe. Johannes Frommer von der Kulturherberge findet die „Tage der offenen Ateliers“ jedenfalls toll: „Man kriegt was von anderen mit. Es profitieren alle davon.“ Auch wenn er wegen der Vorbereitungen in der Nacht zum Sonnabend nur zwei Stunden geschlafen hat: „Das Projekt ist wichtig, damit was in Schwung kommt.“

Vor Michaela Driemel's Mode- und Malatelier in Gronau hat der erste Besucher schon vor dem offiziellen Beginn der Öffnungszeit um 10 Uhr gestanden.

Michaela Driemel's Spektrum im Bereich der Malerei reicht vom Impressionismus über den Expressionismus bis zu klassischen Porträts nach alten Meistern. Und dann sind da noch ihre Phantasiefiguren nach dem Vorbild eines Krokodils, das sie dereinst bei einer Fortbildung in Norden in einem Teegeschäft entdeckt hat. „Malerei war immer der rote Faden in meinem Leben“, erzählt Michaela Driemel, die im kommenden Jahr ihr Studium am Kunstforum Bad Driburg abschließt. In ihrem zweiten Arbeitsbereich, der Mode, verwendet sie ausschließlich Walkknoten für Damenoberbekleidung. Ihre Kunden? „Ab 45 aufwärts. Gestandene Frauen, die wissen, was sie wollen.“ Und was sie will, weiß auch Michaela Driemel. Auf die Frage, was sie mit ihrer Kunst ausdrücken will, antwortet sie spontan: „Man bindet Energie über Farben.“ Und diese Energie springe auf den Betrachter über.

Wie sie am Sonnabend konnte sich gestern auch Dirk Dräger in seinem „Atelier Werkraum 23“ in Heyersum nicht über mangelndes Interesse beklagen. Etwa an seinem Schmuck, den viele der Gäste anprobieren. Manche stellen auch Detailfragen, möchten selber Schmuck anfertigen.

Dräger gibt bereitwillig Auskunft. Konkurrenz befürchtet er nicht, denn auch wenn jemand wisse, wie es gemacht wird: „Das heißt ja nicht, dass man's auch kann.“ Den Anspruch, den

er mit seiner Arbeit in den Bereichen Objekt, Geräte/Gefäße und Schmuck erfüllen möchte, fasst er prägnant zusammen: „Hoher Anspruch an Innovation Design und Funktionalität.“

Im Burgstemmer Atelier von Manue Donato Diaz musste gestern dessen Patentante Anna-Maria Olbrich den Haus Herrn vertreten. Der Künstler wollte zwar zu den „Tagen der offenen Ateliers“ die Rückreise aus dem Urlaub antreten, wegen einer ersten Erkrankung in der Familie blieb er jedoch in seiner spanischen Heimat. So erläutert also Anna-Maria Olbrich in der Burgstemmer Mühle die Skulpturen aus Stein, Holz und Bronze – und bietet den Besuchern Köstlichkeiten wie Käsehäppchen, Brot, Oliven und Wein an (Ver gleichbares gab's in zahlreichen Galerien und Ateliers). „Das gehört sich doch so bei Spaniern“, findet sie. Von den Besucherandrang ist sie überwältigt. Zahlreiche Kunstinteressierte haben eine Fahrradtour unternommen, um Ateliers und Galerien zu besichtigen, andere nutzen das kostenlose Angebot der „Kulturbusse“.

Etwas Ilona Hübner und Martin Brauer aus Diekholzen, die in Nordstemmen, wo sie das Auto geparkt haben, zugestiegen sind. Mit Kunst, so dachten sie, müsste man sich doch auch mal beschäftigen. Dazu finden sie nun ausreichend Gelegenheit.

Günther Almstedt aus Alfeld hat auch schon am Sonnabend die „Kulturbusse“ genutzt. Da war's „toll organisiert“. 11 bis 20 Minuten Aufenthalt an jeder Station, dann ging's erneut los. Aber am Sonntag: Er müsste, rechnet er vor, an der nächsten Station zwei Stunden warten, ehe er weiterfahren könne. Zum Beweis zückt er den Fahrplan. Sein Autostehe in Nordstemmen. Dahin gehe er nun zu Fuß zurück, sagt er verärgert.

Frank Braukmüller, einer der Pressesprecher der „Tage der offenen Ateliers“, der sich mit dem Zuspruch in der Ateliers und Galerien sowie auch bei den abendlichen Ausklingen in Gronau und Mehle sehr zufrieden zeigte, sag über Günther Almstedts Kritik bedauert: „Ungeschickt geplant.“ So mancher Besucher hätten noch vom Vortag im Kopf, dass der Bus an den Stationen warte. Für den Sonntag sei hingegen daran gedacht worden, dass die Besuche in einem Atelier ihrer Wahl zwei Stunden blieben. Für das nächste Mal würden die Organisatoren aus dem Mangel lernen. Denn ein nächstes Mal soll es geben, voraussichtlich in zwei Jahren. Die Form sei noch offen. Pest stehe aber: „Das soll eine Institution werden.“ ab/sch



Interessierte Blicke: Manuel Donato Diaz' Skulpturen reizten die Besucher zum Schauen und zum Diskutieren.

Letzter der „Tage der offenen Ateliers“ ist am Sonnabend, 6. August, in der Region Börde. Die kostenlosen „Kulturbusse“ starten um 10, 10.30, 14 und 14.30 Uhr in Hallen Ateliers für Kunst und Kunsttherapie. Ein „Begegnung am Abend“ beginnt um 19.30 Uhr im Kunstgebäude im Schlosshof, dem Kulturhall in Bodenburg.

Netzwerk
Kultur & Heimat Börde
Leinetal

Nr.:
Datum: 1.8.05
Zeitung: H172
Pressearbeit:
Artikel:

Kultur

12 Hildesheimer Allgemeine Zeitung 1.8.05



„Man bindet Energie über Farben.“ Und diese Energie springe auf den Betrachter der Bilder über, so lautet Michaela Driemel's künstlerisches Credo.



Kleine Künstler: In der Kulturherberge Wernershöhe konnten Kinder Libellen aus Pappmaché basteln. Fotos: Gossmann